



Arbeitszeit

Themenpapiere der Fraktion

Während manche Menschen arbeiten bis zum Umfallen, haben andere gar keine oder zu wenig Arbeit. So sind heute die Arbeitszeiten: zu lang für Vollzeitbeschäftigte, zu kurz für Menschen in Teilzeit und Minijobs, nicht vorhanden für Erwerbslose. Zu lange Arbeitszeiten gehören mit zu den Ursachen für Arbeitslosigkeit. Die enormen Produktivitätszuwächse der vergangenen Jahre spiegeln sich nicht in kürzeren Arbeitszeiten wider. Im Gegenteil, die Arbeitszeiten sind sogar länger geworden. Mehr Produktivität heißt aber mehr Leistung pro Stunde. Wenn die Arbeitszeiten nicht entsprechend reduziert werden, verrichten weniger Menschen die gleiche Arbeit.

Wer Arbeit hat, ist häufig mit schwankenden und kaum planbaren Arbeitszeiten konfrontiert. Die tatsächlichen Arbeitszeiten weichen nicht selten von dem ab, was im Arbeitsvertrag vereinbart ist. Schicht- und Wochenendarbeit nimmt zu. Jeder sechste Beschäftigte arbeitet heute im Schichtdienst. Man soll rund um die Uhr verfügbar sein. Weder die Gesundheit der Beschäftigten noch ihre Arbeitszeitwünsche spielen eine Rolle. Wenn flexibel gearbeitet wird, dann richtet sich die Arbeitszeit meist nach den Belangen des Betriebes. In den seltensten Fällen orientiert sie sich am Bedarf der

Beschäftigten. Ihre Wünsche nach einer Vereinbarkeit von Arbeitszeit und Zeit für sich selbst, für Freunde und Familie sind zweitrangig. Sie können nicht souverän über Arbeits- und Freizeit entscheiden.

Einer großen Zahl von so genannten Unterbeschäftigten, die sich wünschen mehr zu arbeiten, steht eine große Zahl von so genannten Überbeschäftigten gegenüber, die sich wünschen weniger zu arbeiten. So wünschen sich vor allem unterbeschäftigte Teilzeittätige – rund 1,6 Millionen Menschen – mehr zu arbeiten (+14,6 Wochenstunden). Gleichzeitig wünschen sich vor allem überbeschäftigte Vollzeittätige – über 900 Tausend Menschen – weniger zu arbeiten (-11,4 Wochenstunden). Die gewünschte Arbeitszeit variiert auch stark entsprechend der individuellen Lebenssituation. Die Unzufriedenheit mit dem Umfang der eigenen Arbeitszeit ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen.

Die Fraktion DIE LINKE setzt sich für eine Begrenzung des Arbeitstages ein. Zu lange und flexible Arbeitszeiten schaden der Gesundheit und erschweren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Den Arbeitgebern müssen in ihrem Begehren nach allzeit abrufbereiten Beschäftigten Schranken gesetzt werden. Maßstab für die Dauer und die Verteilung der Arbeitszeit sollten die Wünsche der Beschäftigten sein. Mehr Souveränität bei der Verteilung der Arbeitszeit wäre ebenfalls im Sinne der Beschäftigten.

Die Fraktion DIE LINKE steht für eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich. Die vorhandene Arbeit muss gerecht verteilt werden. Arbeitszeitverkürzung ist das beste Mittel gegen Arbeitslosigkeit und zum Erhalt von Arbeitsplätzen.

Die Fraktion DIE LINKE fordert, die gesetzlich zulässige Höchstarbeitszeit von 48 auf 40 Stunden zu

senken. Gemeinsam mit den Gewerkschaften will die Fraktion DIE LINKE die 35-Stundenwoche und weitere tarifliche Arbeitszeitverkürzungen durchsetzen. Gleichzeitig müssen die Beschäftigten mehr Einfluss auf die Gestaltung der Arbeitszeit haben. Sie müssen souverän über ihre Arbeitszeit entscheiden können. Es ist klar zu regeln, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein bestimmtes, ausreichendes Maß an freier Zeit zusteht, in der sie nicht abrufbereit sein müssen. Sollten Ausnahmen von dieser Regelung im Einzelfall notwendig sein, müssen sie vertraglich geregelt und vor allem zusätzlich vergütet werden.

Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen Eltern von Kindern bis zwölf Jahren ein Initiativrecht zur Gestaltung von Beginn und Ende ihrer täglichen Arbeitszeit haben. Eltern ist ein Recht auf Teilzeit einzuräumen, das mit dem Anspruch verbunden wird, nach der Teilzeit die Arbeitszeit wieder erhöhen zu können. Eltern müssen auf Verlangen von Mehrschicht in Normalschicht wechseln können.

Weiterführende Informationen zum Thema wie Parlamentarische Initiativen, Reden, Publikationen oder Pressemitteilungen finden Sie über unsere Suche.